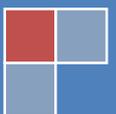


2015

Geschichte der Philosophie 1

Philosophie der Antike

Ausarbeitung:	Mag. Martin Tintel BSc
Kontakt:	mtintel@gmx.at
Ausarbeitungsart:	Begriffe, Prüfungsfragen, Quickhelp
Version:	1.0
Letzte Aktualisierung:	12.05.2015
Semester:	Wintersemester 2014/2015
Universität:	Universität Wien
Vortragender:	Mag. Dr. Robert König
LVA Nummer:	180099
Neuste Version:	www.martintel.at



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Über diese Ausarbeitung	3
Begriffe	3
Allgemeine Begriffe	3
LVA spezifische Begriffe [Folien]	3
Zusammenfassung und Ausarbeitung alter Prüfungsfragen	4
Themenblock 1 (Vorsokratiker) - Frage 1 – Diverse Vorsokratiker	4
Frage	4
Thales von Milet	4
Anaximander von Milet	4
Xenophanes von Kolophon	4
Empedokles von Agrigent	4
Demokrit von Abdera	5
Themenblock 1 (Vorsokratiker) - Frage 2 - Heraklit und Parmenides	5
Frage	5
Allgemein	5
Heraklit von Ephesos	5
Parmenides von Elea	6
Themenblock 2 - Frage 1 - Platon und Sokrates	6
Sokrates	6
Platon	7
Themenblock 2 - Frage 2 - Aristoteles	9
Themenblock 3 (Hellenismus) - Frage 1 - Skeptizismus	9
Themenblock 3 (Hellenismus) - Frage 2 - Epikur und Stoiker	9
Epikur	9
Stoiker	10
Themenblock 4 (Christentum)	11
Frage	11
Das Christentum	11
Quickhelp	15
Prüfungsfragen aus Facebook	16

Über diese Ausarbeitung

Die alten Prüfungsfragen stammen aus diversen Facebook-Gruppen und wurden hinten in der Ausarbeitung beigefügt. Die Ausarbeitung der alten Prüfungsfragen basiert auf meiner Mitschrift, die es in Form einer rohen Mitschrift unter <http://www.martintel.at/hu.html> zu finden gibt. Da ich keine Zeit mehr hatte sie auszuarbeiten, hab ich in diesem Dokument hier die wichtigsten Themen, Überlegungen, Aspekte,... zusammengefasst und ausformuliert. Bei Unklarheiten könnte die [Rohmitschrift](#) weiterhelfen, die aber stellenweise nicht so leicht lesbar ist wie diese Ausarbeitung hier ☺

Begriffe

Allgemeine Begriffe

Antipode: „[...] Synonym zu Antagonist, also für einen Gegner mit entgegengesetzten, i.d.R. mit den eigenen Anschauungen unvereinbaren Auffassungen, Gegenspieler“ [\[Quelle\]](#)

Immanenz: „[...]darin bleiben‘, ‚anhaften‘) bezeichnet das in den Dingen Enthaltene, das sich aus ihrem Wesen ergibt. Es ist der Gegenbegriff zur Transzendenz. Das Adjektiv immanent bezeichnet eine einem Gegenstand innewohnende Eigenschaft, die somit nicht durch Folgerung oder Interpretation hergeleitet worden ist.“ [\[Quelle\]](#)

Metaphysik: „Metaphysische Systementwürfe behandeln in ihren klassischen Formen die zentralen Probleme der theoretischen Philosophie, nämlich die Beschreibung der Fundamente, Voraussetzungen, Ursachen oder „ersten Gründe“, der allgemeinsten Strukturen, Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien sowie von Sinn und Zweck der gesamten Wirklichkeit bzw. allen Seins.“ [\[Quelle\]](#)

Ontologie: „Die Ontologie befasst sich mit einer Einteilung des Seienden und den Grundstrukturen der Wirklichkeit und der Möglichkeit. Dieser Gegenstandsbereich ist weitgehend deckungsgleich mit dem, was nach traditioneller Terminologie „allgemeine Metaphysik“ genannt wird.“ Stellt somit einen Teil der Metaphysik dar. [\[Quelle\]](#)

Transzendenz: „das Übersteigen [...]. Als transzendent gilt, was außerhalb oder jenseits eines Bereiches möglicher Erfahrung, insbesondere des Bereiches der normalen Sinneswahrnehmung liegt und nicht von ihm abhängig ist.“ [\[Quelle\]](#)

LVA spezifische Begriffe [Folien]

Arché: Ursprung [des Seienden] (Thales von Milet), Anfang, Prinzip, Leitung, ... [\[Wikipedia\]](#)

Apeiron: Unbegrenzte/ Unbegrenzbare [war ihm der Ursprung alles Seienden [die Arché]] (Anaximander von Milet) [\[Wikipedia\]](#)

Logos: Bewegung von Widerspruch der seine Immanenz in seiner ständigen Auflösung als Einheitsbewegung und Wiederherstellung hat => Harmonie des Widerspruches im Wissen (Heraklit von Ephesos) [\[Wikipedia\]](#)

[hoi] Polloi: Die Vielen [die Mehrheit der Menschen im negativen Sinne gemeint] [\[Wikipedia\]](#)

Zusammenfassung und Ausarbeitung alter Prüfungsfragen

Themenblock 1 (Vorsokratiker) - Frage 1 - Diverse Vorsokratiker

Frage

Die frühen Vorsokratischen Philosophen kennzeichnen sich durch die Frage nach der Arché. Stellen Sie dar worin diese Frage besteht und reflektieren Sie dabei Ihre Meinung zu mind. drei Positionen der folgenden Denker: Thales, Anaximander, Anaximenes, Xenophanes, Pythagoras, Zenon, Empedokles, Demokrit, Anaxagoras. Wählen Sie aus den Vorsokratikern 3 aus und besprechen Sie diese.

Thales von Milet

Laut Aristoteles der erste, der den Ursprung der „Welt“/ des Seins nicht im Mythos, sondern in der Arché (bei ihm Wasser) sah. Wasser durch Beobachtungen z.B. brauchen es zum Leben, Pflanzen zum Wachsen, ... [[Wikipedia](#)]

Anaximander von Milet

Apeiron [das Unbegrenzte/ Unbegrenzbare]. Ging von empirischen Beobachtungen weg, hin zum Abstrakten. Kritisierte an Thales, dass man nicht etwas Willkürliches hernehmen kann, sondern es dort zu finden ist, wo man nicht etwas Bestimmtes hat, es also unbestimmt ist und keine Bestimmung hat. Verneinung und Negation vom Begrenzten=> schrankenlos. Durch Unbestimmung ist es bestimmt, da es alles ausschließt=> was es aber ist, kann man nicht sagen, nur, was es nicht ist=> negative Ausschließung. Apeiron wird gegen die Grenze (Peras) selbst abgegrenzt und dagegen gehandelt. Das Denken wird über sich selbst hinausgeschleudert, denn wenn man das apeiron hat, hat man das nichts, da es begrenzt ist und vom Peras abhängig ist=> Problem. Apeiron probiert sich selbst zu bestimmen z.B. Licht, Fisch, wir alle, ... Aber ist wiederum nicht Apeiron, da es über sich selbst ständig hinausgetrieben wird=> die Erfahrung der Zeit (Chronos). Verzehrt das ganze Sein, nichts das ist hat Bestand sondern vergeht auf Grund der Logik des Apeiron, das sich nie erreicht und immer bestimmt ist. Zeit vergeht immer ;) [[Wikipedia](#)]

Xenophanes von Kolophon

Mythos als Nachbildung des Selbstbildnisses. Ein Gott, der ein Gott ist, muss auch Arché sein, also Ursprung von etwas sein. Gedanken, dass die Götter eigentlich nur einen Ursprungsgott haben, dieser das allgemeinste Prinzip von allem ist und der „stärkste“ Gott ist. Für Xenophanes ist es eine namenlose Gottheit, auf die alles zurückzuführen ist. Bei Xenophanes wird das mythische „logifiziert“ und gefragt, wie viel Logos im Mythos steckt. Der Arché- Gedanke ist ein einziger Gott, auch wenn es teilweise in den einzelnen Göttern drinnen steckt, da jeder Gott seinen Bereich hat, trotzdem muss es EINEN Gott geben, der der stärkste ist, Ursprung ist und aus dem dann alles entstand. [[Wikipedia](#)]

Empedokles von Agrigent

Es müsste eine allgemein anerkannte Theorie geben wo alle sagen, dass das wahr ist. Sprechen kann nicht das fassen, was wir versuchen zu fassen, alles ist eine Metapher. Wenn wir über das Sein sprechen, sprechen wir nur vergleichsweise darüber und jeder kocht seine eigene Suppe=> es ist laut ihm anmaßend sich über das Sein auszulassen=> es geht dabei nur darum, wer die schönste Metapher erzählt. Er selbst verwendet die Metapher von Liebe und Hass. Ist leicht zu verstehen. Strebt zusammen, auseinander, mischt sich, trennt sich,... Siehe auch [Wittgenstein](#) der meinte, dass die Sprache nicht hinreicht und wir uns eher damit beschäftigen sollten, was unsere Sprache kann als das, was sie nicht kann. [[Wikipedia](#)]

Demokrit von Abdera

Atomanhäufungen (Atome als bestimmungslose Einheiten, die keine Teile mehr haben) sind nicht materialhaft. Auch hören, sehen, ein Tisch, ... sind Atomanhäufungen und haben gewisse Verdichtung. Seiendes und Denkendes sind spontane Anhäufungen und zufällig=> Wissen von dem Sein ist Atomanhäufung=> in Wahrheit wissen wir nichts, können nur zufällig beschreiben, wie sich die Atome angehäuft haben, was aber dahinter steckt wissen wir nicht. Können nur beschreiben wie jetzt das Sein aussieht, daher wissen wir nicht, wie es wirklich ist. Resultat der Atomhäufungen: unserer geistigen Prozesse=> Wahrheit ist uns unzugänglich, da unsere Erkenntnisprozesse nur das Ergebnis der Atomhäufungen sind=> Sollten lernen, den Augenblick zu erkennen, wenn die Atome günstig „stehen“ und „zupacken“, sonst heraushalten=> lernen den richtigen Augenblick zu erkennen=> wird bei ihm durch Bildung „garantiert“. [\[Wikipedia\]](#)

Themenblock 1 (Vorsokratiker) - Frage 2 - Heraklit und Parmenides

Frage

Heraklit und Parmenides vergleichen und dann die eigene Meinung schreiben zu welchem Philosophen man eher tendiert und warum

Allgemein

Gehören beide zu der 2. Welle der Vorsokratiker. Fragen weiterhin nach der Arché, neu ist aber, dass wenn man nach der Arché fragt man beansprucht, dass man etwas wissen kann z.B. was Ursprung ist=> müssen so etwas wie Wissen haben oder können/ könnten so etwas haben=> gehen Schritt weiter und meinen, dass wenn man so ein Prinzip finden will, muss das Prinzip auch davon geleitet sein=> Wissen muss auch von der Ursache kommen und Wissen von Etwas ist ja auch etwas=> nicht nur Naturbeobachtungen machen und sagen, dass es z.B. Urknall war sondern mitreflektieren wie wir zu einem Wissen von all dem kommen können, beanspruchen können, dass wir etwas wissen=> Frage nach dem WISSEN rückt in den Vordergrund

Heraklit von Ephesos

Wurde „der Dunkle“ genannt. Philosophierte in Rätselsprüchen, Paradoxien, ... Setzt bei Anaximander und seinem Apeiron an=> unbestimmbares, Negation, ... Wir unterscheiden uns vom Zimmer, der Bank auf der wir sitzen,... wir sind nicht das Zimmer, die Bank, unterscheiden uns davon, stellen aber eine Beziehung dazu her und werden darin Eins, unterscheiden uns aber weiterhin z.B. von dem Zimmer, Bank => Gegensatz und Widerspruch sind bei ihm das Prinzip. Neu bei ihm ist, dass Heraklit nicht sagt, was das widersprechende ist und er sich nicht auf das Unbestimmte einlässt, sondern die Widersprüchliche Bewegung, die wir als Sein kennen, nicht abstraktes Prinzip ist, über das man nichts sagen kann und somit unbestimmt ist, sondern ist bestimmte Bewegung, in dem sich der Widerspruch ständig zur Anschauung bringt=> nennt er Logos. Logos als Widersprüchliche Bewegung die aussprechen kann und nicht sagen muss, dass es unbestimmt ist sondern aussprechen kann, weil das Sprechen selbst ist (z.B. Menschen miteinander sprechen, in Interaktion stehen, Kommunikation eingehen,...)=> gibt Überschneidungen, sind trotzdem nicht Eins. Weiters, dass es etwas gibt, das ist, sich unterscheidet, aber auch gemeinsam teilen, dass sie sind und Einheit ausmacht, da durch den Widerspruch das Sein ergibt. Alles ergibt sich aus Widerspruch, singuläres gibt es nicht sondern nur gemeinsam. Blitz des Widerspruchs zersprengt alles, macht Widerspruch und überwindet somit den Widerspruch, da alles ist und somit auch nicht widersprüchlich ist, da es ist und das Andere auch ist=> Gemeinsamkeit. Alles ist in Wirklichkeit zugleich Eins (hen panta einai [dass alles eins ist]) und dadurch Eins, indem es sich widerspricht. Alles ist Eins, was im Widerspruch lebt=> Widerspruch und Einheit brauchen einander und sind

immer gemeinsam da. Nicht wie bei den Philosophen von zuvor, Widersprüche abhalten, sondern genau durch den Widerspruch gibt es alles. Vollzug des Widersprechens.

[panta rhei](#) => alles fließt=> alles ist in Bewegung, ständiger Widerspruchsprozess. Aus allem wird eins, da man überall den Widerspruch antritt und auch braucht, um sich von Anderem zu unterscheiden. Die Widersprüchlichkeit ist die schönste Harmonie=> ist dann am stärksten, wenn sie sich NICHT zeigt. Wenn wir vom Widerspruch (Paradoxon) wissen, dann entsteht der „Logos des Weisen“, da er sich auf sich selbst verweist und wir haben keine Beziehung mehr in Form eines Widerspruchs. Der Widerspruch steht zu sich selbst und wird dadurch schwächer=> ein Selbstwiderspruch wird aber wieder selbst ein Widerspruch=> dadurch, dass man den Widerspruch erkennt der zu sich selbst steht entstehen neue Widersprüche in der Transformation, Sprechen, Logos=> der Weg hinauf und hinab ist daher der selbe.

Nur im dauernden Widerspruch zeigt sich die Arché und Arché ist nichts mehr, dass wie Wasser oder Luft beschrieben werden kann, sondern ist eine Erfahrung, die wir machen und lassen es in unser Denken hinein. Ständiges einstimmen mit dem Widerspruch, neues Aufsuchen von Widerspruch,... Kosmos hat dies auch in Form einer Pulsationsbewegung. [\[Wikipedia\]](#)

Parmenides von Elea

Wie finden Logos und Wissen zusammen (z.B. im Widerspruch darüber reden zu können)? Der Logos muss bei ihm aber nicht in den Widerspruch einstimmen, da das Sein mit dem Gewusst-Sein nicht zusammengeschweißt ist, sondern immer schon ident war!=> Denken/ Wissen und Sein sind das selbe=> die Identität im Widerspruch, dass man vom Sein weiß, muss nicht ständig hergestellt werden wie bei Heraklit, sondern der Grundzusammenhang ist immer da, denn genau das bedeutet, dass es etwas IST. Wissen und Sein sind ident und Grundlage dafür, dass wir über das Sein sprechen können, weiß gewusst zu Sein. Kreisgang

Beispiel „Die Tafel ist grün“: Mit dem Satz sprechen wir nicht über die Tafel, sondern auch über „grün“ sein, die „Tafel“, aber vor allem über das Sein in Form des Wortes „ist“. Das Sein ist dann die Tafel, die da ist. Wissen ist dann die Bestimmung in Form der Selbstbestimmung des Wissens. „Ist“ als Selbstbezug aufs Wissen. Sein bezieht sich auf sich selbst. Arché ist das Sein für ihn, und nicht z.B. der Logos, die Luft,... Sein hat keine einzelne Bestimmung und bezieht sich auf sich selbst und ist das Denken. Alles was ist, ist Selbstbezug. Insofern ich denke, beziehe ich das Denken auf sich=> Selbstbezug=> gibt kein anderes Denken als das, was auf sich selbst bezieht. Was ist allem gemein? => der Logos=> dadurch wird dynamisch das Selbstbezüglich-Sein des Seins festgestellt. Wir haben die Erkenntnis, dass die Tafel grün ist und können es nur sagen, weil es schon vorher so ist und ist. Wenn wir vom Sein sprechen, was ist dann selbst s Sprechen? => muss selbst Sein=> Selbst- Seiendes.

Problem bei Parmenides, dass jedes Seiendes zugleich das Sein ist=> wissen es nicht genau=> Problem Tafel die grün IST und Kugelschreiber der rot IST=> wie kann es anders bestimmt sein?=> man könnte alles sagen, was man will und ist Selbstbezug=> Sein ist unbestimmt und kann alles annehmen. [\[Wikipedia\]](#)

Themenblock 2 - Frage 1 - Platon und Sokrates

Sokrates

„[...] bin ich nie irgend jemandes Lehrer gewesen“ als Gegensatz zu Sophisten, die alles verstanden und

jeden Lehren konnten. Sokrates wollte wissen, woher das Wissen seine Bestimmtheit hat und das Muster (Paradeigma, bedeutet „das dazu gezeigte“/ „das herbeispielende“) ist. Philosophische Begründung besteht darin, dass das Wissen, das wir beanspruchen zu haben, selbst Teil seines eigenen Musters ist, darum ging es Sokrates. Anspruch Wissen zu haben setzt voraus, dass wir wissen, was Wissen ist. Sokrates fragt nicht nach Einzelbeispielen, sondern fragt was das Muster ist und immer vorkommt.

Bei Sokrates liegt die Bestimmtheit des Wissens im Logos und das Sprechen ist der Logos bei ihm, da im Sprechen es zu seinem Paradeigma zurückkommen kann, da es sich fragen kann, woher es kommt. Das Wissen muss zusammengehen, wenn es nicht passiert, hat kein philosophisches Sprechen stattgefunden und somit auch kein Wissen stattgefunden=> haben nur [Doxa](#) (Meinung). Ähnlich wie bei Heraklit ständige Aporie-Suche um Selbstbestimmung fortzuführen und danach weiter zu streben, was Wissen ist. Aporie ist also kein Widerspruch, sondern aufsuchen und Moment des „Geborenwerdens“ eines Logos z.B. mittels „[Sokratisches Gespräch](#)“.

Es gibt keine feste Methode der Philosophie und kann es auch nicht geben, da jeder eine eigene Aporie hat und es keine fixe Ausgangsposition für die Philosophie gibt, da das dann wieder Sophisterei wäre. Beispielsweise gibt das Gegenüber die Gestaltung der Fragen vor. Philosophisches Sprechen ist nie ein Sprechen über, sondern von etwas. Ebenso beim Logos: der Logos ist es, seinem eigenen Paradeigma anzupassen=> ich weiß einerseits, andererseits auch nichts=> Spannung=> im Nichtwissen hervorarbeiten, was ich weiß. Das einzige was man allgemein über den Logos sagen kann ist, dass er nicht allgemein ist.

Standpunkt keinen Standpunkt einnehmen zu können ist aber auch ein allgemeiner Standpunkt und dadurch wieder problematisch. Ebenso kommt das Sokratische Gespräch per se nie zu einer Lösung und einem Ende=> somit ist Sokrates sehr nahe bei Heraklit, aber dort gibt es einen Abschluss (wo es dann wiederum einen Widerspruch gibt). Bei Sokrates geht es immer weiter und weiter, daher interessiert sich Sokrates sehr für lebenspraktische, ethische,... Fragen, da sich dort zeigt, dass die Aporie viele Zugangsweisen hat, sich vielseitig zeigt und Widerspruch nicht nur Widerspruch im Logos ist, sondern Prinzip des Seins ist=> das Dasein der Aporie formt sich immer wieder als Paradeigma neu=> herauszuarbeiten ist der Sinn des Wissens. [[Wikipedia](#)]

Platon

Kritisierte Sokrates. Was ist die absolute Aporie, zu der Sokrates nicht kam? Was ist eine wirklich durchgeführte Aporie, also Widerspruch?

Zweifel, der in sich selbst zweifelt und man nicht mehr zweifeln kann=> selbst der Widerspruch von sich selbst ist wieder ein Paradeigma/ Muster. In jedem Wissen ist ein Widerspruch enthalten, doch was geht verloren? Der Widerspruch wird selbst zu seinem Widerspruch geführt=> muss zu einem aus sich selbst widersprechenden Widerspruch kommen=>Platon nennt es Negation von Negation, bei ihm heißt es IDEE

Wissen entspringt aus dem Muster=> Wissen über das Seiend und das Wissen bezieht sich auf das Muster des Seienden=> Wissen selbst ist von dem Muster bestimmt, Muster zugleich sagt etwas zu wissen. Wissen gibt sich immer seinen eigenen Begriff=> weiß sich selbst und gibt Auskunft darüber, was es ist. Wissen als praxisorientierter Vollzug und Lebenshaltung. Wissen ist eine Art zu sein und keine Art etwas zu sagen=> Wissen ist spezielle und bestimmte Art zu sein.

Wissen ist eine ganz spezielle Art von Sein und für Platon nicht Gegenstand, sondern Sein ist bei ihm

Bestimmung. Sein ist das, was wir durch Selbstbestimmung wissen. Sein ist nicht etwas, was bloß gewusst wird sondern selbst etwas weiß. Das Sein ist das Subjekt des Wissens und nicht das Objekt! Sein ist nicht etwas, was beschrieben wird, sondern das, was jede Beschreibung erst das Sein gibt. Sein ist das Subjekt und nicht das Objekt. Dieses seiende Wissen und Wissen vom Sein ist nichts anderes als die Einheit von Wissen und Sein=> nennt er Idee [siehe auch zuvor]. Idee ist das Sein, das sich selbst anschaut. Platon macht den Anspruch, dass in dem Sein bestimmt wird und sich auch selbst bestimmt und unter dem eigenen Muster steht. Das Sein wird bestimmt und das Bestimmte bestimmt, da es etwas ist, das selbst ist=> muss selbst Sein das Bestimmen=> in Selbstbestimmung muss es im Modus der eigenen Bestimmung sein, sonst wäre es nicht. Bestimmen bestimmt, was es ist bestimmt zu sein=> indem etwas bestimmt (gewusst) wird, wird zugleich nicht nur das Bestimmen bestimmt, sondern bestimmt, was es bedeutet bestimmt zu sein.

Hinschauen des Seins auf sich selbst erblickt sich erst, indem es auf sich selbst und das Sein schaut=> zu Sein bedeutet nichts anderes als auf sich zu schauen=> nennt man in der Neuzeit ICH, später Begriff, damals Logos.

Idee ist hinschauender, wissender Prozess und erst dort entsteht was es ist hinzuschauen=> Sein, das sich selbst hin schaut=> platonische Ideen sind Hinschauungen des Seins. Sein wird selbst bestimmt. Wissen ist nicht etwas, was man aus dem Prozess heraus nehmen kann und kann man nicht definieren. Daher gibt es auch nicht eine platonische Idee, sondern unzählige, weil Bestimmung in die sie geschieht immer unbestimmt ist und sich erst bestimmen muss, kann sie auf mannigfaltige Arten bestimmt werden=> es ist nicht „klar“, was Sein ist. Idee ist eine andauernde Selbstbestimmungsdynamik. Die Wahrheit ist keine Lehre, sondern ein Vollzug einer Widersprüchlichkeit, dies aber mit sich selbst aushält.

Der große Unterschied zu Sokrates ist also der Selbstbezug. Selbstbezug ist das Subjekt des Wissens und nicht das Objekt. Wissen nicht Selbstbezug, sondern Selbstbezug weiß sich selbst. Zu Sein bedeutet nicht als Ding vorhanden zu sein, sondern zu Sein ist eine bestimmte Tätigkeit, die wir an den Tag legen=> Tätigkeit „zu Sein“ bedeutet Tätigkeit, die nur darin besteht, sich selbst zu bestimmen=> sein ist kein Ding, Eigenschaft, Gegenstand,... sondern Sein sein ist das, was sich selbst bestimmt=> Sein sein ist das, indem es spricht, immer über sich selbst spricht. Zu Sein bedeutet Selbstbestimmung von Sein (Wissen/ Idee)=> Sein hat immer eine Bestimmtheit und über das Sein kann man nicht wie über Gegenstände sprechen, sondern liegen immer in einer Bestimmtheit vor=> nicht nur zu sein wird bestimmt, sondern es wird auch bestimmt, was Bestimmtheit ist. Selbstbestimmung des Seins bedeutet, dass es sich immer selbst bestimmt, zugleich aber selbst rauskehrt was es bedeutet bestimmt zu sein.

Beispiel Sessel: Subjekt sagt etwas über das Objekt, können das aber nur sagen, dass es ein Sessel ist, wenn sich unser Wissen darüber selbst reflektiert (Bestimmungsbewegung bezieht sich auf sich selbst=> bestimmen auch immer, was Bestimmung ist=> Selbstbestimmung=> bestimmen mit was es ist bestimmt zu sein z.B. der Sessel)=> wir können sogar das Objekt wegnehmen, da das Objekt schon das Bestimmen ist und z.B. das Sprechen sich selbst mitbestimmt durchs Sprechen=> Selbstbestimmung des Bestimmens. Sein bedeutet erkannt zu sein:

Subjekt (Pfeil auf sich selbst=> Bestimmung bestimmt, was es ist=> Selbstbezug)

↓ (Bestimmung bestimmt, was es ist)

Objekt

Bestimmen als „Erzeugung“ und „abgebildet was schon immer war“. Was es war zeigt sich immer nur

im Vollzug selbst. Ohne Selbstbestimmung spannt es nicht gegen sich selbst und war auch nie. Sein ist nur eine Bestimmung der Bestimmtheit. Es ist nicht das letzte wenn man sagt „es ist“, sondern gibt noch etwas dahinter=> nennt er „das Gute“ bzw. [Agathon](#).

Wie kommen wir zu dem Selbsthinschauenden Selbstbezug? Die angemessenste Art dieses sich vollziehenden Hinschauens ist der Logos=> jede Form von Ausdruck z.B. sprachlicher Ausdruck=> warum ist das so? => weil der Logos, also die Art sich selbst auszudrücken, mehr oder weniger angemessen ausdrücken kann=> Wahrheit ist der Prozess des sich auf eine eigene Art und Weise sich auszudrücken=> Zeugnis vom Absoluten abzulegen und nicht etwas zu erreichen.

3fache Bestimmung: aus sich selbst (Sein), gemäß (Wahrheit), sich selbst (Wissen). [[Wikipedia](#)]

Themenblock 2 - Frage 2 - Aristoteles

ToDo Siehe [Rohmitschrift](#) von mir ☺ [[Wikipedia](#)]

Themenblock 3 (Hellenismus) - Frage 1 - Skeptizismus

Sie verstanden sich nie als Schule, da sie meinten, dass so etwas nicht geht. Skeptiker waren als „Sparingspartner“ beliebt. Skepsis als Haltung der Offenheit für Forschung und Fragestellungen. Wie kann es sein, dass es verschiedene Schulen gibt, die alle sagen, sie haben DIE Wahrheit entdeckt? => entwickeln sich daraus und sagen, dass es vielleicht einen Systemfehler gibt => IST wird zu einem Prädikat, dass man verwenden und einem Objekt zuschreiben kann und ist keine ausgezeichnete Rolle, sondern nur eine Eigenschaft! Kein Seiendes ist bestimmbar und niemals zustimmen, sondern zu widersprechen=> jede Bestimmung ist etwas relatives, auch das Sein, da es nur Eigenschaften an einem Phänomen ist => ziehen sich aus Konflikt des Seien-Begriffes zurück=> Phänomene bleiben immer Phänomene und werden keine Seienden [z.B. glauben wir, dass das Feuer brennt, aber ob dem so ist, wissen wir nicht, da das Feuer so ist]. Über alles im Leben hat man keine Verfügung oder ist Konvention, dadurch hat man auch keine Verfügung, da man als Einzelner nichts daran ändern kann, sondern nur als Gruppe=> alles ist Konvention=> man muss sich all dem aussetzen aber indifferent bleiben.

Folge: Tugend, möglichst indifferent zu bleiben ([adiaphoron](#)). Kein Standpunkt, der durch Lehren erreicht werden muss, sondern ständige Lebenslage und Haltung, in der man sich übt=> nicht dogmatisch auf eine Seite stellen=> ist gar nicht so leicht selbst festzustellen, dass man auf eine Seite kippt=> sehr unruhiger Standpunkt ohne Ruhe- und Ankerplatz. [[Wikipedia](#)]

Themenblock 3 (Hellenismus) - Frage 2 - Epikur und Stoiker

Epikur

„Die im Garten“. Endlichkeit ist Erfahrung von Beschränkung und dadurch auch etwas Gutes und kein Mangel. Sterblichkeit (als Punkt des Endlichen) ist wichtig und nichts, was zu fürchten ist, sondern Missverständnis, das wir haben=> sind endliche Existenzen, gegen die Endlichkeit kommen wir nicht an und warum sollte man sich das Problem auf die Schulter laden? Wir sind nicht beschränkt sondern eine Kraft. Alles Ausdruck einer Positivität und nicht mangelhaft. Angst vor dem Tod bedeutet das Leben zu meiden.

Wenn wir ein Wissen als Wissen anerkennen, wann ist es ein gesichertes Wissen? Wenn wir eine Überzeugung haben. Wir haben eine feste „[hēdoné](#)“ und „Lusterfahrung“, somit, finden wir es „geil“ und gefällt uns=> anderer Zugang. Müssen nicht hoffen diese und jene lustvolle Erfahrung zu machen, sondern jede kann [hēdoné](#) sein und z.B. den Professor zu sehen oder seine Stimme zu hören ist schon eine

[hēdoné](#) (der Sinneswahrnehmung)=> sollen in allem das Lustvolle suchen. Das einzige nicht lustvolle ist es, wenn man sich im Weg selbst herum steht. Nur uns selbst können wir beherrschen und deswegen ist die Selbstbeherrschung wichtig. Lustvolle Selbstbeherrschung bedeutet nicht, dass man alles von sich weghalten soll, da man erst dadurch sich der [hēdoné](#) und sich der eigenen Endlichkeit bewusst aussetzt. Sollen nicht die Unendlichkeit bestreben, denn nur dadurch haben wir Todesangst, Angst uns zu irren,... Grundlegende Haltung der Selbstbeherrschung soll eingehalten werden. Individuum ist für ihn Wille und dieser Wille ist auch niemandem vorzuwerfen. Das Seiende ändert sich mit, wenn sich der [Pathos](#) ändert=> alles was ist spiegelt nur die Haltung wieder.

Lust ist nichts rein körperliches, sondern das, was das Seiende zusammenführt. Das Mangelhafte ist die Getrenntheit von etwas und notwendiger Ausgangspunkt, dass [hēdoné](#) stattfinden kann=> Lust und Unlust muss verwechselt werden um darin die Erfahrung zu machen, dass somit der Widerspruch und vor allem Leid und dadurch Unendlichkeitserfahrung gemacht wird=> kann nur jemandem mit Endlichkeit „passieren“ bzw. von ihm gesehen werden=> Fehler liegt in der Selbstbeherrschung, der in einem liegt und Unlust auslöst.

Beispiel: wir glauben, dass es Lust macht uns durch den Raum zu bewegen, machen dann aber die Erfahrung, wenn wir mit dem Fuß gegen etwas stoßen, uns wehtun und dann Unlust verspüren. In ausgezeichneter Weise spürt man es in der Freundschaft ([Intersubjektivität](#)) und ist Vehikel, wo Lust und Unlust in perfekter Weise aufgeht und treffen dort aufeinander=> Individuum täuscht sich alleine mehr als z.B. in der Freundschaft=> nur über Freundschaft ist [hēdoné](#) möglich und kann erlangt werden=> erst dadurch wird man auf die eigene Endlichkeit stoßen und Möglichkeit erlangen [hēdoné](#) zu erfahren. Eigene Endlichkeit ist nichts Schlechtes und auch nur das lernt man in der Freundschaft=> Freundschaft zu den Menschen zu pflegen ist wichtig. [[Wikipedia](#)]

Stoiker

Stoa ist die Säulenhalle und Stoiker wurden danach benannt, da sie sich dort trafen. In der römischen Antike war es „beliebt“ stoisches Ideal zu vertreten. Sie tauschten sich stark mit der nicht philosophischen Welt aus. Das Streben nach [hēdoné](#) verdirbt den Menschen, daher Gegenpunkt zu Epikur.

Die bloße Tatsache, dass es mich gibt, stellt eine Grenze zu anderem da, dem Kosmos. Um dorthin zukommen wurde die „Welt“ erfunden. Subjekt ist ein Riss im Kosmos, sind Teil davon und die Frage ist, wie wir wieder zurückkommen. Ist eine Subjekt-Objekt-Spaltung. Gibt nicht Subjekt und Objekt und versuchen in Harmonie zu kommen, so einfach ist es nicht, sondern der Kosmos (Objekt) ist die Harmonie, das Subjekt ist da irgendwie herausgefallen und weiß nicht, wie es sich da fassen soll=> der Kosmos ist schon die harmonische Weltordnung und ist nach Vernunftgesetzen geordnet. Das vernünftige Individuum hat die Vernunft aus dem Kosmos mitgenommen, da es dem einmal angehörte und wir müssen nicht den Kosmos subjektivieren, sondern zum Objekt Kosmos zurückzukommen=> das subjektive in seiner Objektivität zu begründen und wie man es allgemein gültig macht=> Programm bei den Stoikern.

Wenn wir als Subjekt vom Kosmos getrennt sind, wie können wir dann etwas über den Kosmos sagen? Müssen absoluten Skeptizismus einnehmen und das bedeutet nicht, das Objekt zu streichen, sondern das Subjekt nach und nach zu streichen (z.B. Gefühle, Gedächtnis, Wahrnehmung,...) und zu schauen was dann überbleibt, was nicht vom Kosmos getrennt ist und müssen etwas in uns tragen, was uns mit dem Kosmos verbindet=> ist für den Stoiker die unerschütterliche Erkenntnis des Denkens (und somit Wissen). Denken führt das Subjekt wieder zurück. Wir kommen zur [Harmonia](#) zurück, wenn wir erken-

nen, dass wir mit dem Kosmos in einem ganz bestimmten Punkt Eins sind, Selbsterkenntnis ist Welterkenntnis=> wenn er das Subjekt erkennen will, bedeutet es die Grundgesetzmäßigkeiten des Kosmos zu erkennen. Logik ist das, wo sich alles abspielt und ist das, was uns mit dem Kosmos teilt=> Weg das Subjekt mit dem Objekt zu vereinen=> gibt logische Gesetzmäßigkeiten, denen das Subjekt, sowie das Objekt, unterliegt. Logik ist für Stoiker die oberste Form von Wissen. Logik ist der Punkt, wo subjektives und objektives zusammenhängen. Erst logisches Denken führt uns zum eigentlichen Kosmos, der Weltvernunft=> ist geistiges, lebendiges Wesen=> „Ich bin die ganze Welt“ als Grundprinzip, auch bei Cäsar, Imperatoren, Kaiser,..... Wir sind da, um in Harmonie mit dem Kosmos zu treten. [\[Wikipedia\]](#)

Themenblock 4 (Christentum)

Frage

Christentum und Christentum Zitate von der Fleischwerdung Christi (Was ist der Mensch?), Kreuzigung, seht, das ist der Mensch und so weiter.

Das Christentum

Die Keime vom Christentum sind nicht politische, sondern philosophische Standpunkte. Dabei versuchte man nicht eine weitere Schulmeinung zu sein und den anderen entgegenzusetzen. Erst später wurde aus dem Christentum eine Moraltheorie. Ihnen war nicht wichtig sich von anderen zu unterscheiden und hervorzukehren, dass man anders ist und worin, damit man eine eigene Schule ist. War Position, die sich aus Debatten des Judentums, Erlöserdebatte, ... entstand und konnte dort als Christentum nicht Fuß fassen. Leute, die griechisch konnten und Philosophie kannten, dort fasste das Christentum Fuß und in armen Schichten (wegen den Botschaften). Die Bewegung nannte sich am Anfang auch nicht Christentum! Das Christentum sah sich anfangs nicht als Religion, im Gegenteil, hob sich davon ab.

Vorwurf des Christentums an die Philosophen: sie sind Schreiber, die am Geschriebenen hängen, vor allem Hellenismus, nur theoretische Begriffe entwickeln,... => Schriftgelehrte. Vorkategorisierte Meinung zum Seienden, das was ist, hat man abschließend im Kosmos (Welt) gefasst. Arche = Ursprung/Anfang/ Grund von allem.. Philosophen fragen danach. Höhepunkt nach der Frage war bei Aristoteles. Seins-Bewegung, die man geistig konstruieren muss und ist Philosophie. Sein ist Bedingungsbeziehung und die Bedingungen herauszufinden ist Aufgabe der Philosophen. Selbstkonstruktion des Sein. In der Bewegung sein eigenes Sein zu erweisen.

Kosmos: Welt. Ganzes, dem man sich durch verschiedene Philosophieschulen annähert. Versuchen Logos zu finden und Welt ist Resultat der Arche, absoluter Ursprung und Grund des Prinzips. Das Problem konnte aber niemand lösen, Dualismus ist „schuld“ daran: haben Welt vor uns, die wir beschreiben wollen, wollen Ursprung, Arché, konstruieren, aber bleibt immer unverfügbar und ist nie erreichbar=> gibt verschiedene Schulen der Arché => niemand weiß laut Christentum, was die Arché ist. Grunderfahrung, die immer transzendent, unerreichbar ist und bleibt in einer Über- und Hinter-Welt und wurden vom Christentum kritisiert. Arché versteckt sich hinter der Welt und möchte man herauskonstruieren, was aber den Philosophen nicht gelingt.

Die Antwort des Christentums ist gleichzeitig neu und radikal: Annäherungsbewegung = Angleichung, die immer schon geschehen ist! Ist aber nicht Zweck wie zuvor in der LVA, dass sich das durch Wissenschaft herausarbeiten muss, sondern das Neue das angegangen wird ist, dass Gott und der Mensch sich darin angenähert haben, dass die Annäherung aufgehört hat Annäherungsbewegung zu sein und niemals diese Annäherungsbewegung war. War niemals Ziel eines Prozesses. Ist nicht nur nicht passiert

und endete, sondern der prinzipieller Fehler war die Annäherungsbewegung als solche zu begreifen und zu behaupten es geht darum, wie Sein können sein, ein Bezug bestehen muss, begründet werden muss oder das Seiende mit sich selbst in Übereinstimmung gesetzt werden muss=> Fehler, den das Christentum sieht, aber erst später im Christentum zeigt!

Johannes [im Johannesevangelium] spricht schon in 1.1. von der Annäherungsbewegung, wir nannten sie zuvor Logos, hier heißt sie **theos**. Ist nicht Beziehung zwischen Theos und Kosmos, sondern wird mit Theos selbstidentifiziert und IST die Bewegung der Seiendheit, Gott nähert sich selbst an, „offenbart“ sich=> Theos identifiziert sich mit dem Logos. Gesamter Kosmos wird zu einer Offenbarung. Arché lässt sich nicht rückwärts durch „Woher kommt alles her?“ lösen, sondern nach vorne gerichtet in Offenbarung. Philosophen sehen bei ihrem Seins-Verständnis in die Vergangenheit, Christen in die Zukunft. Getrenntheit von Logos und Theos war überhaupt Ursache der Unverfügbarkeit des letzten Prinzips, Bewegung seiner Entdeckung wurde von sich selbst getrennt, wurde den Philosophen vorgeworfen, genau umgekehrt ist es laut Christen, da genau dadurch transzendenter Theos ist und nur dadurch überhaupt Welt/ Kosmos wurde. Kosmos ist nicht Vorhandensein des Seins, sondern Kosmos ist selbst Setzung und stellt sich ein, wenn man den Ursprung des Kosmos als transzendent sieht. z.B. Johannes 17.4, Welt wurde herabgeworfen.

2.21: Tempel: Identifikationsbewegung, wo die Bewegung stattfindet, also der Pfeil. „Tempel ist Leib“. Logos, also gesamte Bewegung die stattfindet, bedeutet etwas Neues: Annäherungsbewegung, durch die das Sein offenbart was es ist, ist Fleisch und Mensch geworden, ist individuelle Existenz des Menschen, die die Bewegung vollzieht, reales Dasein des Menschen.

1.15: Der, der nach mir kommt (Christus), ist immer schon vorher dagewesen => Christus zeigt das, was immer schon war. Selbstoffenbarung Gottes und jeder Mensch ist eine Selbstoffenbarung Gottes im christlichen Verständnis. Geht immer um Menschen, da es keinen Kosmos gibt und theoretisches Konstrukt ist, ebenso sind Welteinteilungen abstrakt und nicht real. Nur der einzelne, individuelle Mensch ist real.

Vater, Sohn und Geist: Trinität: Selbsteinheit des Logos => Dreieinheit: Kern, an dem alles aufgehängt wird. Dualismus wird damit überwunden. Identität von Schöpfer und Geschöpf sind das Gleiche, das dritte Moment wird Geist genannt. Was sich offenbart ist das Offenbare, der Geist an sich.

Die Gegenwart ist das Bild der Zukunft. Wird offenbart, was es gegenwärtig sein WIRD, nicht, was es IST! Die Ankunft der Zukunft ist deswegen ein großes Thema in den Evangelien.

17.11: Alle Menschen sind Eins wie der Vater und der Sohn. Alle Menschen sind die Offenbarung und nicht Konstruktion einer Arché. Mensch als Offenbarung offenbaren, nennen wir dann später ICH. Gott ist sich als Einzelner zu offenbaren. Gott ist kein Weltschöpfer, Rächer, Moraltheoretiker,... sondern Offenbarung seiner selbst in Form individueller Menschen => Christus war nie ein besserer Mensch sondern der Erste, wo das Band aufgezeigt wurde. Mensch selbst ist Bund, steht in der Gemeinschaft, ist nicht isoliert Einzelner, sondern steht zu anderen Menschen in Verbund. Der „Heilige Geist“ ist diese Einheit.

Wenn man über Gott nachdenkt, dann denkt Gott über sich selbst nach. Mensch zu sein bedeutet Identität aller Menschen als eins mit Gott => Mensch Sein ist auch verletzend, gequält,... und ist endlich! Offenbarung bedeutet also auch endlich für den Menschen zu sein.

Neues Testament: Ewiges Leben meint, dass es nicht um die Verunendlichung des Lebens geht, nicht

um ein unendliches Leben nach dem Tod geht, sondern Tod und Enden als radikale Neufassung [des Sein]=> Erlösung und Grundcharakteristikum des Einzelnen und bedeutet endlich zu sein. Gott lieferte sich [in Form von Jesus] auch dem Tod aus, wie wir selbst. Hölle auf Erden ist etwas, das nie aufhört und endet! Enden selber ist das einzige Geheimnis des Einzelnen. Das Enden und die Endlichkeit bedeutet als reale Existenz enden zu können und letzte Befreiung als Einzelner zu sein. Warum muss ich enden? Weil ich nicht enden muss, sondern weil ich DARF. Das Ewige Leben bedeutet nicht unendliche Zeitdauer, sondern ein Leben, wo der Tod keine Rolle mehr spielt und Geschenk des Lebens ist dann auch Geschenk der Erlösung vom Tod (Enden ist nicht müssen sondern dürfen!).

Auferstehung handelt vom ewigen Leben, ablassen von Unendlichkeits- und Unsterblichkeitsbestrebungen. Daher führt Teufel uns auch immer dahin. Auferstehung ist Neubewertung des Seins. Wir alle sind beständiges Auferstehen und Zurückerinnern daran, dass Enden kein müssen, sondern dürfen ist, aber Enden auch nicht etwas Schönes ist. Rückerinnern an Endlichkeit. Diabolos = Durcheinandergeworfen-Sein von Unendlichkeitsbestrebungen z.B. auch Geld! Größte Bürde unserer Existenz, endlich zu sein, ist zugleich auch Geschenk und nichts hat unendliche Dauer. Gott verendlicht sich in uns und entschließt sich dazu. Nehmen auch das Enden auf uns. => Nimm dein Kreuz auf dich, täglich: Ja-Sagen zu der Endlichkeit ist damit gemeint, Endlichkeit = Kreuz. Werden auch ans Kreuz geschlagen, wie Jesus, und entkommen dem nicht. Tod steht nicht im Widerspruch zum Leben.

Tempel: Aufrichten des Tempels ist existentieller Leib.

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ : Endlichkeit weiß nicht ,was sie tut sondern weiß nur, dass sie ist, nicht, wie sie mit sich selbst zurande kommen soll. Mensch wird an sein Kreuz geschlagen und erfährt sein absolutes Ausgeliefert-Sein. Ausgeliefertheit, Defizit, Mangel und Irritation die ausgelöst wird, wird verziehen und wie wir mit Endlichkeit umgehen. Verzeihen einander die Endlichkeit. Sich selbst und einander die Endlichkeit zu verzeihen und zu wissen, das niemand von uns weiß was er tut. Mensch zu Sein ist Angst zu haben vor der Endlichkeit.

Demut: nicht „[Tod] wird schon passieren“ und Untätigkeit von einem, sondern anerkennen der absoluten Endlichkeit und absolut Einzelne. Jeder ist von uns ist insgesamt Kosmos und nicht nur ein Teil davon!

„Ist mir egal“ (endlich zu sein) ist wieder Diabolos. Diabolos verspricht ihm die Welt, Kosmos, ist also wieder Rückfall in die Welt und Endlichkeit abzulegen zugunsten des Unendlichkeitsgedanken.

DU BIST das Zeichen Gottes, würde Jesus sagen, und nicht z.B. ein Blitz, der wo einschlägt.

„Geht deshalb hinaus, und tut es mir nach“: wir Menschen betreiben Wissenschaft um die Endlichkeit deutlicher zu sehen. Ist nicht klar, was Endlichkeit ist und ist nur klar, DASS wir sie sind und wollen sie [die Endlichkeit] identifizieren. Warum überhaupt etwas machen [im Leben], wenn wir endlich sind? Weil wir in unserer einzigartigen Endlichkeit nur das sind, von Gott Zeugnis abzulegen. Keine Belohnungstendenzen, sollen so und so sein, guter Mensch sein, sondern ein uns selbst unserer Endlichkeit bewusst werdender Mensch, der sich und anderen vergibt und ist Zeugnisablegen von der Endlichkeit.

Wir Menschen existieren als Einzelne, die gemeinsam in ihrer Endlichkeit existieren und Auferstehung sind. Rückerinnerung an Endlichkeit.

Das Christentum kritisierte vor allem den Kosmos: Weltweisheit, die stehen blieb und nach dem Ursprung fragte, aus was/ dem die Welt entsprungen ist.

Das Christentum sah sich immer NICHT als Lehrgebäude neben vielen, oder Regelsammlung, SONDERN fundamental neue geistige Fassung von dem was der Mensch ist.

Was heißt es, dass der Logos Mensch geworden ist=> Menschwerdung/ [Dreifaltigkeit](#) => grenzte sich vom klassischen Logos der Philosophie ab=> es ist keine Kosmos Forschung mehr nötig. Sind gegen Kosmos und Arché. Es ging den Theologen nicht um das Zurückfallen ins Fromme und Ausruhen auf Glaubensbegriffen, sondern um die Arbeit, was Logos nach Jesus Christus bedeuten kann, Logos zu sein in Form der Fleischwerdung => Wir müssen verdienen zu wissen=> Logos selbst ist eine zu bewältigende Aufgabe des Logos=> müssen verstehen, was mit dem Logos passiert ist und müssen es auch selbst als Logos aussprechen, darum geht es in der Theologie=> Logos der Mensch/ Fleisch wurde und zu sich selbst durchdringen und aussprechen muss.

Niemand kann an Gott glauben, ohne zu erkennen=> Begriffe wie Glauben und Erkennen sind wichtig und stehen im Zusammenhang=> Erkenntnis ist Gottesdienst und somit Logik. „Ich glaube, um zu verstehen“=> Springender Punkt: Erkenntnis. Glauben bedeutet nicht glauben im Sinne von „ich glaube etwas“ sondern ist viel stärker, bedeutet eher „vertrauen“.

Frage „Was ist Gott?“ = „Was ist der Mensch?“=> beantworte sich in einem. Als Theologe kann man sich nicht herausnehmen über Gott zu reden wie über einen Gegenstand, sondern man spricht auch über das Wissen selber=> wenn man ein Wissen behauptet, behaupte ich auch immer gleich mit was Wissen sei. Zu wissen bedeutet von Christus, als Singularität, alles umdrehenden Ereignis zu wissen. Theologie ist nicht mehr Regelsammlung für Lebenspraxis, ... sondern selbst als fleischgewordener Logos nichts anderes zu tun als Zeugnis abzulegen=> Apostel zu sein=> will nicht mehr letzte Ziele des Wissen erreichen z.B. „da gibt es etwas“ oder Fortschrittsgedanken, dem alles untergeordnet wird. Theologie selbst will nicht nur gelehrtes Zeugnis der Wahrheit ablegen, sondern selbst sein, als einzelner davon sprechender Theologe=> Zeugnis von der absoluten Wahrheit ablegen=> hat keinen Sinn, bekomme nichts, erreiche nichts, im Kern spreche ich nur das aus was ich bin=> existierendes Zeugnis ablegen was sich in der Fleischwerdung abspielte und kein Gelehrte oder Ergebnis von Gott! => jeder ist in dem Sinne ein Christus, der als fleischgewordener Logos bezeugt und gezeugt wurde.

Keine Methode die man lernt oder Lehrgebäude, sondern bloßes freies gottsprechendes Zeugnisablegen=> keine Bekehrung, da Entscheidung in jedem selber liegt => ist Können und kein Müssen (zumindest am Anfang der damaligen Theologen)=> keine isolierte Lehre sondern offener Austausch von Individuen, beständiges Abendmahl, das wir feiern=> Pluralität, in der wir dieselbe Wahrheit bezeugen und sind das Zeugnis selbst! => kann man nicht lernen, sondern im Gegenteil, Christus hat viele Kirchen, die eine [Urkirche](#) bilden=> Erkenntnis, gegenseitige Anerkennung und Gastfreundschaft sind die wichtigen Punkte.

Wahres Zeugnis gibt es nur als persönliche, leibliche und persönliche Gegenwart und nicht als Buch, das man aufschlägt und lesen kann. Dreifaltigkeit als Grundlage und Zeugnis davon abgeben => bedeutet nicht nur Definition zu kennen was das ist, sondern dahinter versteckt sich keine andere „Frage“ als die Fleischwerdung des Logos=> Antwort auf die Frage, was der Mensch ist=> deswegen wurden die Trinitätsangriffe [vom Christentum] auch so abgelehnt=> wie ist Bestimmung des Menschen zu verstehen in seinem Sein? Weg weg von Arché hin zum Menschen=> bei der ursprünglichen Frage nach Arché und Prinzip fragte der Mensch eigentlich nur nach sich selbst.

Quickhelp

Thales von Milet: Arche (Ursprung), Wasser

Anaximander von Milet: Apeiron (Unbegrenzte/ Unbegrenzbare=>Ursprung alles Seienden), Abstrakten

Xenophanes von Kolophon: Gott Arche, Ursprungsgott, mythische „logifiziert“

Empedokles von Agrigent: Sprechen, Metapher, Liebe & Hass, Wittgenstein

Demokrit von Abdera: Atomhäufungen, auch hören/sehen/Tisch, Verdichtung, Augenblick erkennen

2.Welle: müssen Wissen haben, muss von Ursache kommen, mitreflektieren, Wissen Vordergrund

Heraklit von Ephesos: Dunkle, Gegensatz und Widerspruch zeigen Arche> Bewegung Sein> Anschauung bringt> **Logos** (Bewegung von Widerspruch, Auflösung als Einheitsbewegung und Wiederherstellung), Blitz des Widerspruchs, Widerspruch und Einheit brauchen einander & sind gemeinsam da, Widerspruch schönste Harmonie

Parmenides von Elea: Wie finden Logos und Wissen zusammen? Sein ident mit Gewusst-Sein, Kreisgang, Tafel ist grün, Arche ist das Sein, Alles was ist ist Selbstbezug, ist vorher schon, Problem das jedes Seiende zugleich das Sein ist z.B. grün.

Sokrates: Paradeigma, Wissen selbst Teil seines eigenen Musters, ständige Aporie-Suche um Selbstbestimmung + kein Widerspruch sondern aufsuchen und Moment des Geborenwerdens eines Logos, keine feste Methode, nie Lösung/ Ende.

Platon: Was ist absolute Aporie? Zweifel zweifelt in sich> Widerspruch zu seinem Widerspruch geführt, Negation von Negation>Idee. Wissen entspringt aus Muster, von dem Muster bestimmt, Wissen ist spezielle und bestimmte Art zu sein. Selbstbestimmung, Sein ist das Subjekt des Wissens und nicht das Objekt> Selbstbezug Unterschied zu Sokrates. Seiende Wissen und Wissen vom Sein sind Einheit von Wissen und Sein> Idee (ist Sein, das sich selbst anschaut. Selbstbestimmungsdynamik)> Sein bedeutet auf sich zu schauen>“Logos“/ICH. Bsp. Sessel reflektieren und Objekt wegnehmen

Skeptizismus: nie Schule, Offenheit Forschung, verschiedene Schulen>Systemfehler>IST wird Prädikat> nur Eigenschaft, jede Bestimmung relatives auch das Sein da es nur Eigenschaft an Phänomen ist. Keine Verfügung oder Konvention. Indifferent sein.

Epikur: Garten, Endliche Existenz, Beschränkung, Sterblichkeit, wann gesichertes Wissen? Hēdoné und Lustvolle suchen (führt Seiende zusammen), Selbstbeherrschung wichtig, keine Unendlichkeitsbestrebung, Freundschaft

Stoiker: Säulenhalle, gegen hēdoné, Subjekt ist Riss im Kosmos (Objekt), Individuum Vernunft aus Kosmos mitgenommen, zum Objekt Kosmos zurückkommen> Denken. Logik wo subjektives und objektives zusammenhängen

Christentum: Arche bleibt immer unverfügbar, Annäherungsbewegung (theos) = Angleichung die immer schon geschehen ist. IST die Bewegung der Seiendheit, Gott offenbart sich. Getrenntheit logos und theos Ursache der Unverfügbarkeit des letzten Prinzips. Tempel als Identifikationsbewegung + Fleisch und Mensch geworden, Selbstoffenbarung Gottes, Trinität = Selbsteinheit des Logos, Identität von Schöpfer + Geschöpf + Geist (der sich offenbart). Gott als Offenbarung seiner selbst im individuellen Menschen. Kreuz = Endlichkeit. Tod als Erlösung. Auferstehung Neubewertung des Seins (Rück Erinnerung Endlichkeit). Endlichkeit verzeihen und Zeugnis davon ablegen. DU bist das Zeichen Gottes.

Prüfungsfragen aus Facebook

Jänner 2015 V1

- Beim ersten Themenblock kamen ein paar Vorsokratiker wobei man drei wählen musste oder Heraklit und Parmenides und dann die eigene Meinung schreiben zu welchem Philosophen man eher tendiert
- Themenblock 2: Platon und Sokrates oder Aristoteles
- Themenblock 3: Skeptizismus oder Epikur und Stoiker
- Themenblock 4: Christentum und an die zweite Frage kann ich mich nicht mehr erinnern

Jänner 2015 V2

- Die frühen Vorsokratischen Philosophen kennzeichnen sich durch die Frage nach der Arche. Stellen Sie dar worin diese Frage besteht und reflektieren Sie dabei Ihre Meinung zu mind. drei Positionen der folgenden Denker: Thales, Anaximander, Anaximenes, Xenophanes, Pythagoras, Zenon, Empedokles, Demokrit, Anaxagoras." Wählen Sie aus den Vorsokratikern 3 aus und besprechen Sie diese. - Parmenides und Heraklit, zu welchem man mehr tendiert und warum.
- Platon
- von Hellenismus ist der Skeptizismus gekommen
- und beim Christentum Zitate von der Fleischwerdung, Kreuzigung, seht, das ist der Mensch und so weiter..

Jänner 2015 V3

sehr chillige Prüfung! wichtig: schon beim lernen ein paar Gedanken dazu machen und Meinungen bilden Themen waren:

- aus den Vorsokratikern 3 auswählen und besprechen oder Parmenides und Heraklit, zu welchem man mehr tendiert und warum.
- dann noch Platon das zweite weißlich nimma...
- von Hellenismus ist der Skeptizismus gekommen
- und beim Christentum Zitate von der Fleischwerdung, Kreuzigung, seht, das ist der Mensch und so weiter... an die anderen Möglichkeiten kann ich mich gar nicht erinnern... sorry, für diesen verwirrten Beitrag hier, ich bin noch ganz Prüfungsnebelt

Jänner 2015 V4

ich fasse mal zusammen, was ich jetzt vom König hab: Die Neuplatoniker sahen sich in der Spätantike als die großen Erben der hellenistischen Tradition auch als Gegenprogramm zur immer erfolgreicher werdenden christlichen Philosophie. Dabei spielten Überlegungen zur transzendenten Einheit, zur Ableitung der Realität aus einem jenseitigen Urprinzip, zur Begründung des Übels in der Welt und zur daraus folgenden Philosophie als existentieller Selbstisolierung in die Individualität, die sich von allem in ekstatischer Erfahrung abzugrenzen gedenkt, eine zentrale Rolle. Nehmen Sie anhand folgender Impulse aus dem Neuplatonismus zu dieser Auffassung Stellung: Das Eine ist, aus sich hinauszufließen. Es ist nicht mal eines. - Das Übel ist ein Mangel an Einheit. - Die Seele ist, durch Intellekt die Einheit in allem zu erkennen. - Der Leib ist hinderlich und muss überwunden werden.

Ich hab die Prüfung letztes Jahr bei ihm gemacht. Zu jedem der vier Abschnitte der Geschichte der Philosophie kam eine Frage. Also genau genommen 2, weil man sich eine aussuchen darf. Er schreibt auch

bissl was zum besagten philosophen dazu, damit man sich auskennt, wen er meint. Und dann schreibt man das, was man sich denkt. Man muss also schon wissen, was philosophen so gesagt haben, um seine meinung zu bilden und hin zu schreiben. Ich hab bei einer frage mehr und bei einer anderen weniger geschrieben. Ich war über mein "sehr gut" wirklich erstaunt. Man sollte sich über die zentralen aussagen und einstellungen der historischen abschnitte informieren. Also welche gedanken zur welcher zeit vertreten wurden

März Termin

genau die selben Fragen, die hier kursieren also

- aus den Vorsokratikern 3 auswählen und Stellung beziehen, oder Heraklit und Parmenides vergleichen..
- dann Platon&Sokrates oder Platon - Stellung beziehen,
- dann Skeptizismus oder Epikureismus&Stoiker - Stellung beziehen
- und beim letzten Themenblock war die Fleischwerdung Christi (Was ist der Mensch?) und das letzte weiß ich nicht mehr aber wirklich 1zu1 das selbe